

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

241 (16.10.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84598)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4,20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5,10 Mk.; zweimonatlich 2,80 Mk., durch die Post frei ins Haus 3,40 Mk.; einmonatlich 1,40 Mk., durch die Post frei ins Haus 1,70 Mk. Einzelnummern 1 Pf. Probenummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Restzeile 1,00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Abat. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von Hörsen Gewalt, Streit, Sperr, Auslieferung, Verschleiss, Verletzung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Mitarbeiter haben der Redakteur und Verleger keine Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Nr. 241. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. Vechta, Donnerstag, 16. Oktober 1919. Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Barckmann, Alsternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

Zur Lage.

Bald ist ein Jahr seit dem Tag verlossen, an dem ein kriegsmüdes, verworfenes Volk unter der Wucht der auf es einströmenden bitteren Tatsachen zusammenbrach, der Umsturz sein Haupt erhob und eine neue Zeit verkündet wurde. Was ist geblieben von den Hoffnungen, die am 9. November vorigen Jahres viele Deutsche hegten, welche der vielen Verprechungen, die am 9. Nov. gegeben wurden, sind gehalten und erfüllt worden? Hat seit dem 9. November vorigen Jahres nicht jeder Tag neue Enttäuschungen für das deutsche Volk gebracht; hat nicht jeder Tag, der ins Land ging, unser Volk noch tiefer hinabgeführt ins Unglück und Elend! Wenn wir daran denken, so können wir diese Feststellung kaum ohne Bitterkeit machen, aber wir wissen auch, daß es unnütz wäre, bittere Worte darüber zu verlieren. Ueber vergangenes zu rechten und zu hadern hätte dann nur Zweck, wenn wir die Hoffnung haben dürften, daß Gutes daraus entstehen würde. Die Hoffnung aber würden wir nicht hegen, denn trotz der schlimmen Erfahrungen, die wir mit der Revolution und so vielen ihrer Errungenschaften haben machen müssen, ist der Umsturz vom 9. November für viele von uns doch eine große Tat, weil sie nicht zu verstehen vermögen, daß die Revolution des 9. Novbr. keine Tat überschäumender revolutionärer Kraft, sondern nur der Ausdruck völliger Erschöpfung und stumpfer Verwerfung gewesen ist. Weil sie das war, hat sie auch bis zum heutigen Tag noch keine große, schöpferische Idee zu Tage gefördert, hat sie bis heute noch nicht die Kräfte des Volkes, von dem sie vorgibt, getragen zu sein, sammeln und zu aufbauender Arbeit anspannen können. Wie eine schlechende Krankheit zieht durch unser Volk die Unlust zur Arbeit; manchmal steigert sie sich zum Schüttelfieber des Streits, manchmal auch äußert sie sich in Wahnsinnsanfällen neuer revolutionärer Aufschreie. Und der Arzt ist nicht da, der das deutsche Volk von seiner bösen Krankheit zu heilen vermöchte; uns fehlt der Führer, dem wir willig und gläubig folgen können, uns fehlt das Vertrauen in eine starke Führung, weil wir das Vertrauen zu uns selbst noch nicht wiedergewonnen haben. Das ist allerdings die erste Voraussetzung für die Wiedererhebung unseres Volkes, daß wir den Glauben an uns selbst und unserer Zukunft wieder erlangen, denn nur auf diesem Glauben und Vertrauen kann der Mut zur Arbeit und der Entschluß zu harter Pflichterfüllung emporenwachsen.

Gewiß, die Behandlung, die wir seit unserem Zusammenbruch von den übermächtigen Feinden erfahren haben, mußte niederdrückend auf uns wirken, aber viel schlimmer als die äußere Feind hat der innere unserer Kraft geschädigt. Statt in der Erkenntnis, daß wir den Krieg verloren haben und elend zusammengebrochen sind, das Gemeinschaftsgefühl in uns zu pflegen und zu stärken, das Bewußtsein zu wecken, daß wir nur in gemeinsamer Anstrengung uns wieder emporraffen und eine neue Zukunft uns bauen können, ist die Einzweigung und gegenseitige Verbitterung in unserm Volke größer denn je; statt ausschließlich darauf bedacht zu sein, wie wir am schnellsten und sichersten unser eigenes Volk wieder in bessere Zeiten führen, tragen sich manche nur mit Plänen, wie am schnellsten und sichersten die große Weltrevolution entfesselt werden könnte. Diese Umstürzler aus Prinzip haben noch nicht genug an den Leiden und Schmerzen des vierjährigen Krieges und den bösen Auswirkungen der Revolution, sie möchten noch einmal die ganze Welt im Bürgerkrieg erntern lassen, um aus dem Chaos eine neue Welt zu bauen, deren Unmöglichkeit Ungarn und Rußland wahrhaftig zur Genüge erwiesen haben. Viele Zeichen weisen darauf hin, daß in den kommenden Wochen und Monaten diese Schürer des Weltumsturzes noch einmal alle Kräfte einsetzen werden, um ihre Ziele zu verwirklichen und das umstürzende Gebäude Sowjet-Ruß-

lands zu halten. Wieder schlägt eine Streitwelle über Deutschland hin und nur mit Sorgen kann man der nahenden Zukunft entgegensehen, wenn jetzt nicht der Wille zur Arbeit den Sieg davonträgt. Der kommende Winter wird vielleicht schwerer werden, als die vergangenen Kriegswinter, weil unser Transportwesen noch nie so im argen gelegen ist wie heute und weil sich die Folgen der Arbeitslosigkeit noch nie so stark haben geltend machen können, wie es jetzt von Tag zu Tag mehr der Fall sein wird. Wir werden gemeinsam empor oder gemeinsam zu Grunde gehen und diese Schicksalsgemeinschaft sollte uns Ansporn zur Einigkeit und zur Arbeit sein.

Erlaß des Reichsnotopfers?

Im Steueranschau, welcher sich mit der Frage des Reichsnotopfers beschäftigt, ist dieser Tage ein Vorschlag des Abgeordneten Henrich gemacht worden, statt des Reichsnotopfers eine jährliche Vermögenssteuer einzuführen. Er denkt sich die Sache so, daß sämtliche Vermögen im Durchschnitt mit 1 Prozent besteuert werden sollen, die kleinen Vermögen natürlich entsprechend niedriger, die großen Vermögen dagegen mit einschneidenden Jahreszinsen. In dem Vorschlag wird behauptet, daß auf diese Weise ein höherer Jahresertrag erzielt werden könne wie mit dem Reichsnotopfer, und daß dabei doch die Steuerpflichtigen weniger zu zahlen hätten als nach der Regierungsvorlage. Für die letztere Behauptung werden sogar Berechnungen aufgestellt.

Nun aber ist es für jeden Denkenden sofort klar, daß eine solche Regelung der Steuer absolut unmöglich ist. Wenn die Einnahme des Reiches nur stets gleich sein derjenigen Summe, welche die Steuerzahler leisten. Es ist ein absoluter Widerspruch, wenn man behauptet, das Reich könne aus einer Steuer mehr einnehmen und der Steuerzahler würde doch geringer belastet als bei einer anderen Gestaltung der betreffenden direkten Steuer.

Der Fehler, den Henrich begangen hat, liegt aber nicht allein hierin, sondern auch noch auf einem andern Gebiet seiner Berechnung. Er behauptet, aus dem Reichsnotopfer würde sich nur ein Betrag von 40 Milliarden Mark ergeben, was einer jährlichen Zinsersparnis von 2 Milliarden Mark entspräche. Nach seinem Vorschlag aber würde bei einer Durchschnittsbelastung von 1 Prozent sich eine Zinsersparnis von 24 Milliarden Mark ergeben. Er setzt dabei das steuerpflichtige Vermögen mit 270 bis 280 Milliarden voraus. Nun aber sind die Sätze des Reichsnotopfers unter der Berücksichtigung der Verteilung des Vermögens so gestaltet, daß eine Durchschnittsbelastung von etwa 20 Prozent sich ergibt. Ist das Vermögen des Volkes so hoch, wie Henrich für die Steuer annimmt, so müssen aus dem Reichsnotopfer nicht 40, sondern 54—56 Milliarden erfließen. Die Steuerersparnis stellt sich also genau so hoch wie das Aufkommen aus dem Vorschlag des Abgeordneten Henrich. Aber das Reichsnotopfer hat einen wesentlichen Vorzug. Bei der denkbaren Vermögenssteuer erfolgt keine Amortisation von Schulden, während beim Reichsnotopfer noch dreißig Jahren auch die Schuldsumme in Höhe des Reichsnotopfers vermindert ist. Das Reichsnotopfer ist also 55 Milliarden ertragsreicher als der Plan Henrichs, wenn man wirklich von der oben angegebenen Vermögenssumme ausgehen will.

Die Auskunftsspflicht der Banken

Am Dienstag fand eine freie Aussprache statt mit Sachverständigen der Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Konsumvereinen und der beteiligten Verbände über die Auskunftsspflicht der Banken durch Einreichung eines Kundenverzeichnisses. Als Vertreter des Deutschen Sparkassenverbandes las Herr Krieger, ein Mitglied des Reichstages, die Bedenken gegen die Verpflichtung, einen Kundenverzeichnis ohne Ausnahme einzureichen und alimonistisch auf dem Laufenden zu halten. Die Zahl der kleinen Sparer mit Einlagen bis 5000 Mk. sei bei weitem überwiegend. Für das Reichsnotopfer kämen diese Beträge nicht in Betracht, und den Sparkassen erwachse somit eine ungeheure Arbeitslast ohne jeden Nutzen. Darum solle man sich auf ein Verzeichnis der Kunden mit größeren Vereinen beschränken derart, daß die Auskunftsspflicht der Sparkassen nur für solche Kunden gilt, deren Guthaben 500 Mk. oder deren Guthaben an Jahreszinsen 150 Mk. übersteigt. Dagegen erklärte sich der Präsident der Disconto-Gesellschaft Dr.

Mosler gegen die Durchbrechung der Auskunftsspflicht zu Gunsten der Sparkassen. Bei der beantragten Ausnahme bis zu 500 Mk. könnte ein größeres Vermögen durch Verstellung auf mehrere Sparkassen der Auskunftsspflicht entzogen werden. Eine Privilegierung dürfe nicht zugelassen werden, höchstens könne man die Frage prüfen, ob im Interesse der Vereinigung der Arbeit die Auskunftsspflicht beschränkt werden könne auf die Kunden einer Sparkasse, die außerhalb des Eigenen der Sparkasse ihren Wohnsitz haben. Als Vertreter des Allgemeinen Genossenschaftsverbandes führte Herr Dr. Meyer aus, daß den Kreditgesellschaften, die namentlich den Mittelstand vertreten, dieselben Schwierigkeiten erwachsen würden wie den Sparkassen, daß sie aber keine Privilegierung für sich beantragen. Der § 189 sei eine Gefahr für sämtliche Kreditinstitute und solle deshalb ganz gestrichen werden. Dagegen könne man die im § 177 festgelegte Auskunftsspflicht im einzelnen Falle härter fassen. Ein zweiter Vertreter der Sparkassen, Stadtrat Jurich, hielt es für genügend zur Erfassung der Steuerbrückeberger, wenn das Kundenverzeichnis auf die auswärtigen Kunden beschränkt und auf ein und dieselbe Person nur ein Sparkassenbuch ausgestellt werden dürfe. Ein Vertreter des Finanzministeriums hielt es auf Anfrage von Ausschussmitgliedern für genügend, wenn das Kundenverzeichnis vielleicht nur alle halbe Jahre einzureichen sei. Dr. Mosler legte noch einmal die Bedenken gegen die Denunziationspflicht der Banken dar. Gleich Dr. Mosler von der Disconto-Gesellschaft trat auch der Vertreter der Großhandelsbankgesellschaft in Hamburg, Grein, für die Streichung des § 189 (Auskunftsspflicht) ein. Unterstaatssekretär Möse hielt daran fest, daß eine bloße Auskunftsspflicht auf Anfrage der Steuerbehörde nicht weiterbringen würde. Eine Freilassung der kleineren Konten würde zu Steuerhinterziehungen führen, indem die Konten auf eine Reihe von Sparkassen verteilt werden würden. Oberlandesgerichtsrat Becker bemerkte, daß der § 189 sich auch auf Zweigniederlassungen ausländischer Banken beziehe und es nach dem Friedensvertrage zulässig sei, diese ebenso wie die inländischen Banken zu behandeln. Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Generalkonsul v. Mendelssohn-Warholts, daß er die wirtschaftlichen Bedenken gegen die Auskunftsspflicht teile. Ein demokratisches Mitglied des Ausschusses hob die ersichernde Wirkung der Auskunftsspflicht hervor. Man solle die Banken gesetzlich verpflichten, ihre Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei Steuererklärungen ihre Bankkonten nicht verschweigen. Diese Anregung wurde vom Vertreter der Disconto-Gesellschaft begrüßt. Damit schloß die Aussprache. Am Mittwoch wurde die Beratung fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Zum Eisenbahnerstreik in Frankfurt.
WB. Berlin, 15. Oktober. Die Verhandlungen des Eisenbahnministers mit dem Eisenbahnpräsidenten von Frankfurt/Main konnten, wie das B. L. erfährt, bisher nicht zum endgültigen Abschluß führen.

Ausgaben über die Zerstörung französischer Bergwerke.
WTB. Gelegenheitlich der vor kurzem stattgehabten Besichtigungen der nordfranzösischen Kohlengruben durch deutsche und französische Sachverständige hat sich erneut herausgestellt, daß die genaue Kenntnis der während des Krieges an den Schachtanlagen, insbesondere an den Schächten, vorgenommenen Zerstörungen unerläßliche Vorbedingung für den Wiederaufbau der Gruben bildet. Der größte Teil der amtlichen Aufzeichnungen über die Art und den Umfang der Zerstörungen, soweit solche überhaupt vorhanden waren, ist bei dem Rückzug der deutschen Truppen im Herbst 1918 verloren gegangen. Die Wiederherstellung der französischen Kohlengruben ist somit für das französische als auch für das deutsche Wirtschaftsleben von einschneidender Bedeutung und muß daher mit größter Beschleunigung betrieben werden. Hierzu ist erforderlich, daß die Unterlagen über die Zerstörungen möglichst schnell und lückenlos verwertet werden. Alle Personen, die irgend welche zweckdienlichen Angaben über die Entstehung der Schäden, insbesondere über die Tiefe, in welcher die einzelnen Schächte gesprengt wurden, über die Erfolge der Sprengungen und die Menge des verwendeten Sprengstoffes und Beschädigungen der Schächte durch die abgefeierten Förderkörbe, Munition und dergleichen machen können, werden daher gebeten, Mitteilungen hierüber zur Ver-

fügung zu stellen. Mündliche und schriftliche Mitteilungen nimmt die mit der Ordnung des Materials betraute Reichenschadungskommission, Abteilung K&L 2, Berlin W. 8, unter den Linden 17/18, entgegen.

Amerikanische Unterstützung der badischen Geislingen.

Nach einer Mitteilung des Erzbischofs sind ihm zur Aufbesserung der Pfarrengeländer, die neben Wohnung und freier Verpflegung beim Pfarren 300 Mk. Jahresgehalt und 300 Mk. jährliche Kriegszulage betragen, von Katholiken aus Amerika Geld angeboten worden. Dieses hochherzige Anerkennen ist damit zu erklären, daß die Erörterungen über die Geislingen des jüngeren Klerus in der Zentrumspresse Badens bis nach Amerika gedrungen waren, und zwar gerade zu der Zeit, da der Papst durch ein Schreiben an den Erzbischof von Chicago die katholischen Deutsch-Amerikaner auffordern ließ, ihre Landeskirche in Deutschland zu unterstützen. (Eine solche Unterstützung würde für die Geislingen in Oldenburg auch recht sehr erwünscht sein, da sie wohl noch weniger erkalten, als die Geislingen in Baden.)

Einen neuartigen Informationsdienst.

plant, wie die Deutsche Parlamentskorrespondenz berichtet, das Reichsarbeitsministerium. Die Einigungsfähigkeit des Reichsarbeitsministeriums hat einen derartigen Umfang angenommen, daß es zur Vermeidung von ganz erheblichen Vermehrungen des Beamtenpersonals notwendig ist, Persönlichkeiten des allgemeinen Vertrauens in allen wichtigen Industriegebieten die Schlichtung von betrieblichen Arbeitsstreitigkeiten zu übertragen. Diese sollen außerdem in fähiger Führung mit allen Behörden die tatsächliche Entwicklung der Löhne überwachen, dem Reichsarbeitsministerium als Informationsquelle über die Stimmung ihrer Bezirke dienen und drohende Unruhen und Arbeitsstreitigkeiten rechtzeitig zur Kenntnis des Reichsarbeitsministeriums bringen, außerdem mit diesem in steter enger Fühlung stehen. Zunächst werden hierfür 50 000 Mk. angefordert. Es ist aber damit zu rechnen, daß dieser Posten, sobald er grundsätzliche Anerkennung gefunden hat, anzuwachsen wird.

Zweiter Geiselmordprozess.

WTB München, 15. Okt. Vor dem Münchner Volksgericht wurde heute der zweite Geiselmordprozess beendet. Angeklagt waren Kellner Quitpod Debus, Tagelöhner Rudolf Greiner; Hilfsarbeiter Alois Kammerfäher und der russische Staatsangehörige Student Andreas Strelento. Die drei letzteren standen unter der Anklage, gemeinschaftlich mit anderen vorläufiglich Menschen getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Staatsanwalt hatte gegen den 27jährigen Hilfsarbeiter Rudolf Greiner aus München, den 27 Jahre alten Hilfsarbeiter Alois Kammerfäher und den russischen Studenten Andreas Strelento, die angeklagt waren, mit anderen vorläufiglich Menschen getötet und die Tötung mit Ueberlegung durchgeführt zu haben (Mord), die Todesstrafe beantragt. Gegen den Angeklagten 18jährigen Kellner Quitpod Debus, der mitschuldig bei diesem Verbrechen Hilfe geleistet hat, wurden 15 Jahre Zuchthaus beantragt. Das gestern vom Volksgericht München verkündete Urteil lautet: für den Hilfsarbeiter Alois Kammerfäher wegen Mordes auf Todesstrafe, für den Kellner Quitpod Debus, für den Tagelöhner Rudolf Greiner und den russischen Studenten Andreas Strelento wegen Beihilfe zum Mord zu je 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Aufzähligkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

WTB München, 15. Okt. Das Todesurteil gegen den Geiselmörder Kammerfäher wurde nachmittags um 2 30 Uhr in Stadelheim durch Erschießung vollstreckt.

Liebesgaben aus Amerika.

Die erste große Liebesgabenwendung konzentrierter Mühe ist aus den Vereinigten Staaten hier eingetroffen. Das Zentralkomitee vom roten Kreuz hat von den Gebern die Weisung erhalten, zunächst unterernährten Volksgenossen deutscher Großstädte vier- bis sechs wöchentliche Milchcurse zu ermöglichen. Vier Millionen Büchsen sind im Laufe des Winters zu erwarten. Aus den fernern in

Aussicht gestellten Stiftungen sollen erwähnt werden: die Unterbringung von tausend tuberkulösen deutschen Großstadtkindern für 3 bis 4 Monate in der Schweiz durch Newporter, die Einkleibung von 50 000 bedürftigen deutschen Kindern durch St. Franziskoer Freunde.

Der Ausstand der Berliner Magistratsbeamten.

Berlin, 15. Okt. Nach einer Mitteilung des Berliner Magistrats ist ein großer Teil der Berliner städtischen Bürohilfskräfte gestern mittig 12 Uhr in den Ausstand getreten und hat damit das unter einer längeren Kündigungsfrist stehende Dienstverhältnis dem Magistrat gegenüber gebrochen und sich gleichzeitig über den rechtsverbindlichen Schiedsspruch vom 11. Oktober, der die künftigen Vergütungen der Hilfskräfte um eine Zulage von 100 M. monatlich vermehrt, hinweggesetzt. Der Magistrat erläßt an sämtliche Hilfskräfte die Aufforderung, die Arbeit bis spätestens Donnerstag früh 8 Uhr wieder aufzunehmen, andernfalls sie sich als entlassen zu betrachten haben. Der Magistrat ist geneigt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Betrieb in den Büreaus, insbesondere den lebenswichtigen Verwaltungsstellen aufrecht zu erhalten und sich dabei auch nicht durch die Androhung von Sabotage gegen amtliches Material zurückschrecken zu lassen. Der Magistrat wird sich, wenn erforderlich, in einem Aufruf an die gesamte Bevölkerung wenden und für den Schutz der Arbeitswilligen Sorge tragen.

Der deutsche Flottenverein

beschloß auf seiner Berliner Hauptversammlung, den Verein vom 12. Oktober ab Deutscher Seeverein E. V. zu nennen. Seine Zwecke werden wie folgt festgelegt: „Der Deutsche Seeverein will über den Parteien stehen, das gesamte deutsche Seemessen fördern, insbesondere zu dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, der Wiederaufbau des deutschen Seehandels und der deutschen Seefischerei sowie der überseeischen Tätigkeit der Deutschen beitragen. Der Deutsche Seeverein will sich ferner der Angehörigen des Seemannsstandes annehmen.“

Der Gemeinschaftsvertrag der thüringischen Staaten.

Weimar, 15. Okt. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde der Nachtrag zu dem Gemeinschaftsvertrag der thüringischen Staaten, der den beschleunigten Zusammenschluß der thüringischen Staaten vorseht, einstimmig angenommen.

Verschiedene politische Nachrichten.

Der Kronprinz und der Krieg. In der Täglichen Rundschau wird ein Brief des früheren Kronprinzen des Deutschen Reiches an seinen früheren Ordnonansoffizier Reichberg, datiert vom 16. August 1919, veröffentlicht, in welchem er, wie schon bei früheren Gelegenheiten, sich um die Nachweis bemüht, daß er schon früher die Unmöglichkeit eingesehen habe, den Krieg militärisch zu Ende zu führen, daß er für eine Verständigung mit Frankreich und England eingetreten sei, und in welchem er sich gegen den Vorwurf vermahnt, als hätte er zur Verlängerung des Krieges beigetragen.

Ein Hamsterlager der Unabhängigen. Berlin, 14. Okt. Nach der B. Z. wurde bei einer Hausungung im Berliner Zentralfürsorge der H. S. B. D. ein Hamsterlager von fonderterer Milch u. rationierten Mühlenfabrikanten gefunden. Auch Speck und Schmalz waren dort vor kurzem vorhanden gewesen.

Die Abstimmung in den Ostgebieten. Genf, 14. Okt. „Echo de Paris“ meldet, daß die Abstimmung in den deutschen Ostgebieten nach einem Beschlusse des Rates der Alliierten 8 Monate nach Deutschland stattfinden soll. Especa bayerischer Vizepräsident. Das Gesamtministerium bestellte den Finanzminister Especa (Str.) als Vertreter des Ministerpräsidenten Hoffmann.

Die päpstliche Kandidatur in München bleibt bestehen. Wie die P. P. Z. zuverlässig hören, hat Papern den Wunsch ausgesprochen, daß die päpstliche Kandidatur nicht nach Berlin verlegt werde, sondern ihren Sitz in München behalte.

Neue Milliardenentwässerung in Sicht. Erzberger erklärte einem Vertreter der „Agence Havas“ gegenüber, daß die im Juli beschlossenen Steuern jährlich 1600 Millionen bringen würden, daß aber schon neue Steuern in Vorbereitung seien, die sechs Milliarden abwerfen würden. Weitere Vorlagen würden folgen.

Der Wiederaufbauminister. Für den Posten des künftigen Aufbauministers kommt, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in erster Linie der letzte baltische Minister des Auswärtigen, Dietrich, in Frage.

Auslieferung russischer Kriegsgüter. Versailles, 13. Okt. (W. Z. B.) Der Führer des beschloß auf Verlangen von Admiral Koltschak und General Demekin, daß ihnen das von den Deutschen während des Krieges erbeutete russische Kriegsgüter übergeben werden soll. Die internationalisierte Kontrollkommission in Deutschland

wurde mit der Durchführung und Überwachung der erforderlichen Maßnahmen betraut. Einseitige Vergleiche. Die Vergleiche im Zwölcker und im Selsitz-Lugauer Bezirk haben sich mit Rücksicht auf die Kolonnen bereit erklärt, auf die Forderungen in diesem Jahre zu verzichten, wenn sie entsprechend entschädigt würden.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 15. Oktober.

Zweite Beratung des Gelegenheitsvertrages über die Entlassung festgehaltener Personen und die Genährung der Strafhaft. Reichsminister des Innern Müller empfiehlt die Vorlage. Der Vertrag sei schon im Verfallter Friedensvertrag vorgesehen und werde hoffentlich dazu beitragen, die friedlichen Beziehungen beider Völker zu stärken.

Abg. Hausmann (Dem.) teilt mit, daß der auswärtige Ausschuss sich heute früh mit dem Vertrag befaßt und ihn einstimmig gebilligt habe. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung und auf Vorschlag des Präsidenten auch gleich in dritter Lesung erliebet. Hierauf wird die Etatsberatung fortgesetzt beim Etat des Reichspräsidenten. Der Etat wird ohne Erörterung bewilligt. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Postetats.

Abg. Feuermann (Dt. Volksp.) fordert eine weitere Ausdehnung des Postautobusverkehrs und des Flugzeugverkehrs. Wegen Diebstähle von Paketen müsse rücksichtslos vorgegangen werden. Redner bringt dann noch eine Reihe Beamtenwünsche vor.

Abg. Jubel (U. S.): Eine gründliche Personal- und Beförderungreform tut dringend not. Das verkümmerte Beamtenlum, das sich nicht in die neue Zeit finden kann, muß rücksichtslos ausgemerzt werden.

Abg. Steinhöpp (Soz.) befragt eingehend die Beförderungsverhältnisse zahlreicher Beamtenkategorien. Abg. Koch (Ztr.): Um die Post wieder auf die Höhe ihrer früheren Leistungsfähigkeit zu bringen, bedarf es vor allem der Schaffung eines zufriedenen Beamtenstandes, und das wird in erster Linie die Aufgabe der geplanten Personalreform sein müssen. Vor allem muß tüchtigen und befähigten Beamten die Möglichkeit geboten werden, sich in höhere Stellen emporzuarbeiten. Es muß zugegeben werden, daß die Personalverhältnisse bei der Post zurzeit noch außerordentlich ungeordnet und unbefriedigend sind. Vor allen Dingen fehlt es an der Post sehr um Unterschied von anderen staatlichen und Reichsverwaltungen an Aufstiegsmöglichkeit für die unteren Beamten. Es ist ein unbefriedigender Zustand, wenn die Beamten schon mit 25 und 30 Jahren ihre Karrieren aus dem Grunde für abgeschlossen ansehen müssen, weil es für sie überhaupt keine Beförderungsmöglichkeit mehr gibt. Redner bespricht dann eingehend die Anstellungs-, Beförderung- und Arbeitsverhältnisse einzelner Kategorien der unteren Postbeamten und fordert im Zusammenhang damit auch eine energische Wohnungsverwaltung für die Unterbeamten.

Reichsminister Giesberts: Wir werden bestrebt sein, die Arbeitsfreudigkeit der Beamten im wesentlichen auf den Wegen zu erhöhen, die hier angeregt worden sind. Selbstverständlich kann ich hier nicht auf alle Einzelfragen eingehen, aber alle diese Anregungen werden von uns verfolgt und werden in gemeinsamer Arbeit mit den Beamtenbetriebsräten verhandelt werden, insbesondere die Personalreform. Die Beamtenbetriebsräte wollen in einer Denkschrift ihre Vorschläge ausarbeiten. Über diese Frage müssen wir gemeinsam mit anderen Ressorts beraten. Bei der Personalreform wird der Grundgedanke durchgeführt werden, daß der Aufstieg von unten nach oben erleichtert wird. Um aber nicht übertriebene Hoffnungen zu erwecken, bemerke ich, daß nicht jeder Beliebige berufen und befähigt sein kann.

Abg. Remmert (Dem.) bringt eine Reihe von Beschwerden und Wünschen der Beamtenschaft zur Sprache. Abg. Wumm (Dt.-Nat.) betont die Notwendigkeit der Förderung des Kleinwohnensmaßes für die unteren Postbeamten. Bei der Beförderungreform muß der Familienstand entsprechend berücksichtigt werden. Reichsminister Giesberts sagt energische Förderung des Kleinwohnensmaßes zu. Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Etat wird bewilligt. Ein Antrag Alkohols (Ztr.), wonach die Postwagen nicht mehr als Schußwagen gefahren werden sollen, wird annehmen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Präsident Heinenbach: Der Helfensantritt hat getagt, und ich kann Ihnen folgendes mitteilen: Die Hoffnung, am 25. Oktober eine Pause eintreten zu lassen, hat sich als unerfüllbar erwiesen. Wir werden alle Kräfte anspannen müssen, um bis zum 30. Oktober den Etat und wenn möglich auch die Reichsabgabebearbeitung zu erledigen. Die Zersetzungsarbeiten, die an einzelnen Tagen in der späten Weise in die Erscheinung getreten ist, entspricht noch der Würde noch dem Ansehen des Hauses. Wir werden, wenn wir das sogenannte Arbeitsprogramm ausarbeiten wollen — und wir müssen das — uns auf die wirklich großen Gesichtspunkte beschränken müssen. Geht es, so werden wir am 31. Oktober eine Pause von etwa 14 Tagen eintreten lassen können. Eine Zulagerung in der Beziehung kann ich aber noch nicht machen. Sollte es nicht möglich sein, so würde uns unter Umständen die Notwendigkeit bleiben, auch bis in die ersten Tage des November hinein zu sitzen.

Nächste Sitzung Donnerstag 14 Uhr.

Die Bekanntgabe des Friedenszustandes zurückgestellt?

Basel, 15. Okt. Die Bekanntgabe des Friedenszustandes mit Deutschland ist bis zur Erledigung des Baltikums-Konfliktes zurückgestellt worden.

WTB Berlin, 16. Okt. (Draht.) Die Timesmeldung aus Paris, daß die Bekanntmachung des Friedenszustandes mit Deutschland bis zur Erledigung des baltischen Konfliktcs zurückgestellt worden sei, klingt, wie die N. Z. schreibt, politisch unwahrscheinlich. Vielleicht geht, wie das genannte Blatt sagt, die Timesmeldung von der Ermüdung aus, daß der Friedenszustand die kriegerischen Maßnahmen unmöglich machen würde, mit denen der Verband am 27. September Deutschland bedroht hat. Aber solche Konstitutionen werden nicht aufkommen können gegen die Erkenntnis des guten Willens und der völligen Korrektheit der Reichsregierung in den baltischen Angelegenheiten, sowie des unabsehbaren Nachteils, welcher für die ganze Welt ein dauernder Schwebeszustand zwischen Krieg und Frieden hätte. Im Vorwärts wird gesagt, es mude an wie eine Satyre auf den Friedenswillen, wenn nach Inkrafttreten des Friedenszustandes die völlige Wiedergeburt der Ostsee und auch des Fischereiverkehrs in Kraft bleibe. In den baltischen Angelegenheiten sei zu hoffen, daß von nun an in den Verhandlungen nicht mehr der Wille des Siegers gegenüber dem Besiegten ange schlagen werde, sondern daß man die im internationalen Verkehr üblichen Formen der Höflichkeit auch uns gegenüber erneut einführe.

Haag, 15. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Boicars hat die Ratifikationsurkunden unterzeichnet. Der Akt der Ratifikation von England und Italien wird morgen Donnerstag im Beisein des belgischen und polnischen Gesandten, die gleichfalls ratifizieren, stattfinden.

WTB Versailles, 15. Okt. Nach einer Depesche der Chicago-Tribune aus Washington haben die Senatoren Sherman und Thomas im Senat den Antrag gestellt, daß das Wort „Gott“ in den Text des Friedensvertrages von Versailles eingefügt werden soll.

Frankreichs Vertreter im Völkerrund. WTB Versailles, 15. Okt. Der Ministerrat, der heute mittig unter dem Vorsitz Boicars stattfand, ernannte den Senator Leon Bourgeois zum Vertreter Frankreichs im Rat des Völkerrundes.

WTB Bern, 14. Okt. Laut Meldung der Schweiz. Dep. Agentur beschloß der Bundesrat, die Bundesversammlung zur Behandlung der Völkerrundfrage für den 10. November einzuberufen. Ferner beschloß er, nicht den neuen, sondern den alten Nationalrat mit den Völkerrundfragen zu befaßen.

Ende der französischen Mobilmachung. WTB Versailles, 15. Okt. Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik ist die allgemeine Mobilmachung mit dem heutigen Tage in Frankreich aufgehoben worden.

Ausland.

II. Prag, 15. Okt. Der ehemalige Eisenbahnmittler Tschjomsnir, der bekanntlich dem Brämonstratenorden angehört, hat an dem päpstlichen Stuhl ein Gesuch gerichtet, in dem er um Entlassung nicht nur aus dem Brämonstratenorden, sondern aus dem Priesterstande überhaupt bittet.

Ann. der Schrift: Von der Priesterwürde kann der Papst nicht befreien, denn sie ist unauflöslich, wohl aber kann er von verschiedenen Verpflichtungen, die die Kirche denen auferlegt, welche diese Würde haben, befreien, z. B. das Dreiergebet; sie kann auch andere Funktionen verbieten, wie z. B. das Messen und Sacramentenspenden usw.

Die Schweiz und der Völkerrund. TU. Genf, 15. Okt. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, zur Verhandlung der Völkerrundfrage den gegenwärtigen Nationalrat auf den 10. November einzuberufen. Einreise Deutscher nach Frankreich. Nach einer offiziellen Meldung aus Paris bereitet der Polizeipräsident Maßnahmen vor, um deutschen Handelsreisenden den Besuch Frankreichs und freie Bewegung in Paris zu ermöglichen, da es für notwendig gehalten wird, die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wieder aufzunehmen.

Die Wärmekäse soll nach einer Andeutung des Ministerpräsidenten künden außer Späheren auch an Armenosen fallen.

Der japanische Staatsrat hat nach dem „N. C.“ den Friedensvertrag genehmigt, den der Kaiser jetzt ratifizieren wird.

Ueber Wilsons Erkrankung meldet das Neusefder Bureau aus Washington vom 14. Oktober, daß der Präsident infolge einer Schwellung der Prostatakrüse eine unruhige Nacht gehabt hat. Sein Allgemeinbefinden ist jedoch gut.

In Anbepate geminnt die monarchistische Bewegung Oberhand. Die Sozialdemokratie proklamierte Waplenbalung.

WTB Budapest, 16. Okt. (Draht.) Laut Meldung des ungarischen Telegraphen- und Korrespondenzbureaus sprach getern eine Abordnung der ungarischen royalistischen Partei bin Ministerpräsidenten Friedrich vor. Der Sprecher der Abordnung meldete dem Ministerpräsidenten die vor längerer Zeit erfolgte Bildung der Partei. Ministerpräsident Friedrich erklärte, die Regierung ferne heute nicht eine ungarische Republik, obwohl auch er überzeugt sei, daß der überwiegende Teil des ungarischen Volkes auf dem reichshistorischen Boden der Institution des Königtums stehe und es zurückwünsche. In dieser Frage stehe jedoch die Entscheidung ebenso wie in der hier mit zusammenhängenden Personenfrage der Gesamtheit des Volkes zu.

Ein Ultimatum Vorarlbergs nach Wien. Im Auftrage des Vorarlberger Volkes begibt sich eine Delegation nach Wien, um die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts für Vorarlberg zu verlangen. Im Weiterungsfalle beschließen die Vorarlberger zur völligen Trennung von Oesterreich zu schreiben.

Die revolutionäre Bewegung in der Slowakei hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Prager Regierung sich veranlaßt gesehen hat, einen großen Teil der slowakischen Führer, die feinerzeit den Anschluß an Tschechien durchführen, zu verhaften und die Militärdiktatur zu proklamieren.

Gegen den serbischen Kronprinzen ist in Agram eine Verhaftung entdeckt. Aus diesem Anlaß sind mehrere hundert Personen verhaftet worden.

Aus dem oldenburg. Münsterland

Behta, 16. Oktober.

— Reg. befaßt sich von einem abnehmend nicht normalen Menschen wurden in letzter Zeit veridontisch Frauen, welche den Weg durch den sog. Immentun postieren. Hoffentlich focht man den Mann, der den Unfug verübt und dessen Name ja bekannt ist, bald ab und bringt ihn dahin, wohin er gehört.

— Im Erpreßgüterverkehr ist mit fortgesetzter Oälligkeit eine Neuerung eingeführt worden. Im Eingange der Eisenbahnpakete ist an Stelle der allgemeinen Angabe: „Stück Erpreßgut“ die Art der Verpackung und der Inhalt der Erpreßgüter genau zu bezeichnen, z. B. Eisenbahnpakete mit 2 Kisten Spielwaren. Die Neuerung wird eingeführt, um bei etwaigen Unregelmäßigkeiten die Nachforschungen zu erleichtern.

— Ausführungsbestimmungen zur Papierbewirtschaftung. Nachdem die Bewirtschaftung des Druckpapiers für den Zeitungs-, Buch- und Zeitschriftenverlag auf Wunsch der Verleger auch im 4. Vierteljahr 1919 beibehalten wurde, steht eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 24. September 1919 das Bezugs- und Verbrauchrecht der Verleger im bisherigen Umfang fest. Sie bestimmt u. a., daß das Kontingent der Tageszeitungen, deren gedruckte und Zeitungsverlag abgesetzte Auflage gegenüber dem Durchschnittsausdruck des Jahres 1918 um mindestens 10 v. H. zurückgegangen ist, entsprechend dem Rückgang der Auflage zu kürzen ist. Das auf diese Weise erparte Papier soll in Form von Ausnahmebewilligungen anderen bedürftigen Zeitungen zugeführt werden. Endlich werden hinsichtlich der Meldepflicht für den Buch- und Zeitschriftenverlag gewisse Kreisvermerken getroffen und entsprechend den gesteigerten Verwaltungskosten die von den Verlegern zu entrichtenden Gebühren im Rahmen des Notwendigen erhöht.

— Dinklage, 15. Okt. Der kath. Gefellensverein feierte am 12. D. Mis. sein 82. Stiftungsfest in altherkömmlicher Weise. Um 4 Uhr nachmittags bewegte sich ein langer Festzug durch die mit Fahnen geschmückten Straßen von Dinklage. Man zählte an die 120 Personen. Um 7 Uhr abends begann die Festschmückung im vollbesetzten Saal beim Wirt Fr. Webeck. Nach kurzer Begrüßung der Gäste durch den Herrn Präses begann die Verlesung einer Gedenkstammung zu verlesen. In schöner Teilnahmewechselung gemeinschaftliche Kieder, Solange und lustige Schwänke. Auch die Gedenkstammung teilte durch ihre Kieder zur Verschönerung des Festes bei. Das Konzert wurde mit aller Heiterkeit von Herrn Schencker geleitet. Die Festschere hielt der hochw. Herr Pfarrer, der durch seine Worte Frohsinn und Ehrer in der Versammlung erregte. Besonders die Theaterpiele zeigten, daß ihre Abnahme nicht noch auf der Höhe vor, erregen einige Stücke doch stürmische Heiterkeit. Am 13. D. Mis. fand ein Requiem für die verstorbenen Mitglieder und Ehrenmitglieder statt. Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion in der zweiten Messe. Der Gefellensverein wird dann, wie immer üblich, mehrstimmige Gesänge vortragen. — Die Schieferbedachung unserer Turmes ist jetzt fertiggestellt. Infolge Artzere wurde in letzter Zeit durch zwei große Wandbilder (Jochim und Anna, Tod Josephs) verschönt. — In der Volksschule wurde die siebte Lesekraft eingeführt. Man erwartet sie jetzt aber noch vergebens auf den erwarteten Verion.

— Redefest, 16. Okt. In der Kapelle hier selbst wurde in der verflochtenen Woche eine neue Orgel aufgestellt. Die Abnahme derselben fand am Freitag statt. Das Werk ist hervorgegangen aus der Orgelbauanstalt B. Speith in Nieberg. 1. W. Es hat acht Register: 1. Prinzipal 8', 2. Salicional 8', 3. Harmonie-Flöte 8', 4. Gedächtnis 8', 5. Oktav 4', 6. Flöte 4', 7. Rauschquinte 2 1/2' und 2', 8. Subbas 16', 9. Pedalkoppel. Die Abnahmekommission gab folgendes Urteil ab: Das Werk ist in allen seinen Teilen vorzüglich, und zwar sowohl in Tonfall und Klangfarbe, als auch in Arbeit und dem verwendeten Material. Die Orgel in der Franziskaner

Kirche in Mühlen ist ebenfalls von B. Speth...

Glöppenburg, 15. Okt. Eine Versammlung der Kriegsfangenen...

Königen, 15. Okt. Hebungsfage sind für die Gemeinde Lastrup im Hause der Gastwirtin Ww. Bruns...

Königen, 14. Okt. Am letzten Freitag fand im Eigenmannischen Saale eine gut besuchte Versammlung statt...

ammen und halten Uebungen ab. Die Zentrale der Wehr ist in Königen...

Essen, 14. Okt. Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der Reichsbürgerversicherung...

Aus der Residenz und dem Norden.

Den städtischen Beamten soll sofort die gleiche Beschäftigungsbefreiung gegeben werden...

g. Die Angelegenheit wegen der Unterrichtszeit in den hiesigen Fortbildungsschulen...

h. In der Zuckerfabrikangelegenheit sind jetzt einige Verhaftungen vorgenommen worden...

Am 10. Oktobermarkt galten in allen Viehhaltungen noch die alten hohen Preise...

bis 3,80 Mk. gezahlt. Schafe kosteten bis zu 4000 Mk.

Beste Nachrichten.

Streit in Berliner Druckerzeilen.

WTB Berlin, 16. Okt. (Drahtb.) Die im Verlage von Scherl und Woffe erscheinenden Blätter...

Der New Yorker Hafenarbeiterstreik beendet.

TU Amsterdam, 16. Okt. (Drahtb.) Aus New York wird gemeldet: Das Widerstandsvermögen des Auslandes im Hafen ist gebrochen...

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hofe, Vechta. Druck und Verlag: Westtaet Drucker und Verlag G. m. b. H.

Gemeinde Dintlage. Auf Nr. 19 der blauen Karte kommt in den Geschäften 1/2 Pfd. Honig zur Verteilung...

Gemeinde Langförden. Anzahlung der Roggenfelder am Samstag, 18. Oktober, nachmittags von 3-7 Uhr...

Pferdeversicherungseinholdorf und Umgegend. Die diesjährige Herbst-Pferdeschätzung...

Am Montag, dem 20. Oktober, vorm. 9-10 Uhr Sandorf, Gertrods Wirtshaus...

Am Dienstag, dem 21. Oktober, vorm. 9-10 Uhr Wosdich, Kaldelages Wirtshaus...

Am Donnerstag, dem 23. Oktober, vorm. 9 bis 10 Uhr Goldorf, Blomendahl's Wirtshaus...

Am Samstag, dem 25. Oktober, 10-11 Uhr Sandorf, Johannines Wirtshaus...

ff. Haferflocken (Oats) ff. Marmelade (Auslandsware) Vechta, Chr. Sturm.

Kernseife, Rasierseife (La Ware). Vechta, Chr. Sturm.

la Kautabak in Rollen und schwarzen Krausen. Vechta, Chr. Sturm.

Kainit händig ab Lager z. a. Preise abgegeben. Goldenstedt, Z. Dellas.

Steck- und Runkelrüben sowie Wurzeln ab jeder Station lauft. Joh. Dellas, Goldenstedt, Telefon 37.

Herren-Deilmäntel (massiv) pro Stück 5,00 Mk. Kapuzen dazu 1,00 Mk. fertige schwarze Mannshosen...

Ochsen-, Kuh- u. Rinderhäute übernimmt in Solbengerbung zu Sohl-, Geschirr- und Oberleder.

Conr. Müller, Wildeshausen.

Photogr. Aufnahmen! Wir am Sonntag, 26. Okt., bei Herrn Heinrich Mez in Dintlage zwei photographischer Aufnahmen ansetzen.

Großer Holzverkauf. Am Samstag, dem 18. Oktober, nachmittags 2 Uhr werde ich im Auftrage des Holzfabrikanten Aug. Brinker, Vechta, ca. 2000 qm la neue Dielen...

Schwefels. Ammoniak (Auch an Nichtbesteller). Vechta, P. A. Fortmann.

Futterkartoffeln zu kaufen und erbitte Angebote. H. Hergens.

Obst lauft zu hohen Preisen. Steinfeld, Jof. Hastamp.

Reis, Kaffee, Stärke, Raddingspulver, Pfeffer u. sonstige Gewürze. Ferner große Vorklinge u. Käse...

la Rauchtabak sowie auch Kautabak habe abgegeben. Bakum, G. Beckmann.

Ratten- und Mäuseplage bekämpfen Sie erfolgreich und sicher mit den Bakterienpräparaten Pestan und Titan...

Hauschlachtungs-Formulare sind stets am Lager. Vechta, Buchhandlung Koch.

Ladung Rot- u. Weißkohl Steinfeld, Jof. Hastamp.

Preistarif der Schuhmacher-Zwangs-Innung für das Amt Vechta. Gültig vom 15. Oktober 1919.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Herren-Schuhstiefel, Damen-Stiefel, Herren-Schuhe, etc.

Schaf-Verkauf. Am Samstag, dem 18. Oktober, nachmittags 2 Uhr anfangend, löst Jeller Jof. Thölle in Osterhasen bei Witt Bülting in Tenstedt...

25 ostrief. Zudischafe öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein. Schwichteler, J. Siemer.

Kalkstickstoff, schwefelsaures Ammoniak, Kaliammonsalpeter gegen sofortige Bestellung aus antommenden Ladungen abgegeben.

Gesund. neuer Hafer sofort ab Lager und für später abgegeben. Ferner neue ungebrauchte Zutesäcke.

Apfel, Birnen, Pflaumen, sowie sämtliches Obst laufen händig zu den höchsten Preisen.

Lohne, Steinfeld, Mühlen. Nehme jeden Montag von 1 1/2 bis 4 Uhr in Lohne beim Bierereger Dehrlach...

Kaninchen, Geflügel und Wild ab. Zable die höchsten Tagespreise. Vechta, Telefon 43. Aug. Coors, Bahnhofswirt.

Vechta, Münsterstr. 4. Reparatur-Werkstatt für Fahrräder aller Art. Beden u. Schlüsse, la Qualität, stets vorrätig.

Ranzenbüttel b. Verne. Ich suche 10 bis 12 Ladungen.

Stief- und Runkelrüben zu kaufen und erbitte Offerten. H. Hergens.

Rebhühner u. verkehrsfreies Wild lauft zu höchsten Preisen.

Beitrop. Cl. Thoben. Der aus meinem Grundstück an der Diepholter Chaussee Sand gefahren hat...

Höchste Gewinnchance! Große Geld-Lotterie d. Allgemeinen Deutsch. Pensionsanstalt. Ziehung am 7. u. 8. Nov. 1919.

Piston in B mit C-Bogen zu verkaufen. Näheres B. Püttmann, Vohne.

Tori mehr abgegeben. A. Gramann, vor dem Moore.

Ueberzieher (Triebswaren) zu verkaufen. Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Jagdhindin (Farbe Stichelhaar) entlaufen. Gegen gute Belohnung abgegeben bei Jeller Eilfört, Vechta bei Steinfeld.

Frauenhaare Dr. Schöne, Vechta.

Die beliebte Eisen-Geldlotterie. Lose sind noch zu haben. Bargeid. Gewinne 45 000 Mk.

Such. Händler und Aufkäufer für Ziegen u. Kaninchen. Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Knecht, guter Pferdebesitzer, der jede landw. Arbeit versteht...

Wegen Verabredung des jungen Mädchens Haus, Garten u. d. Wirtschaft.

Wiedemann, Vechta.

Butter und Margarine

kommt von heute ab, in den hiesigen Verkaufsstellen zur Ausgabe.

Bechta, den 16. Okt. 1919.

Stadtmagistrat.

Muß jeder spielen.

20.000 Mark für Mark 1.20.

Eisenacher Geld-Lotterie,

Geldgewinne 45.000 Mark,

Hauptgewinn bar 20.000 Mark.

Das Los kostet nur 1.20 Mark. 10 Lose 12 Mark, 20 Lose 24 Mark, Porto und Pflö 50 Pfg. Nachnahme 35 Pfg mehr. Sonderangebot: 50 Lose für 60 Mark einschließlich Porto und Pflö oder Nachnahme.

Otto Wulff, Oldenburg, Stauffstraße 14.

H. Herzberg, Oldenburg, Achternstraße.

Gemischter Chor

Familienabend

am Sonntag, dem 19. Oktober, abends 8 Uhr bei Ww. Welschers am Markt.

Einführungen durch Vereinsmitglieder gestattet. Der Vorstand.

Lichtbild-Theater Lohne.

Freitag, den 17. u. Sonntag, den 19. Okt., abends 8 Uhr, sowie

Sonntagmorgens 4 Uhr.

Die Jungfrau von Orleans.

Historisches Drama in 4 Akten.

Zeit: Anfang des 15. Jahrhunderts.

Ort: Frankreich.

Reise durch die Balkanländer.

Naturaufnahmen. 3 Abteilungen.

Zwischen zwei Feuern.

Lustspiel in 1 Akt.

Wegen zu starken Andrangs an der Abendkasse wolle man möglichst die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung besuchen.

Vestruper Kirmes.

Am Sonntag, dem 19. Oktober

Tanzgesellschaft

in meinem Zelt. A. Albers.

Tanz-Kursus.

Die nächste Unterrichtsstunde in Steinfeld ist am Samstag, dem 18. Oktober, in Südlöhne am Freitag, dem 17. Oktober.

Meyer & Möhlmann, Tanzlehrer.

Habe mich in Oldenburg am Theaterwall 24, im Hause des verstorbenen Herrn Medicinalrat Dr. Köninger als

Dentist

niedergelassen. Fernsprech-Anschluß Nr. 467.

Otto Botz, Dentist.

Außerordentliche

Mitgliederversammlung

der Emfelder Mobilar-Feuerversicherungs-Gesellschaft "Gegenseitigkeit" am Sonntag, dem 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr in Kaufm. B. Finners Wirtschaft zu Emfel.

Tagesordnung:

„Erhöhung der Versicherungssumme für Vieh usw.“ (Auf beiseitigen Wunsch). Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Emfel, 12. Oktober 1919.

Geschäfts-Übertragung.

Hiermit beehre ich mich, meiner werten Kundschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

an meinen früheren langjährigen Gehülfen Herrn Schlächtermesser August Freitag veräußert habe. Für das mit gegentlicher Vertrauen bestehende Gantend, bitte ich, das- selbe auch auf meinen Nachfolger über- tragen zu wollen.

Hochachtungsvoll C. Rave.

Ich bitte höflich, das dem Herrn Schlächtermesser C. Rave geschenkte Ver- trauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kunden durch reelle, saubere und gute Bedienung zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig mache ich auch meine bis- herigen Kunden, welche weiterhin bei mir zu kaufen gedenken und die Umschreibung noch nicht vorgenommen haben, aufmerk- sam, die Umschreibung in meine neue Kun- denliste, die für die neue Eintragung am 20. und 21. d. Mts. bereits bei Herrn C. Rave ausliegt, dort rechtzeitig vorneh- men zu lassen.

Hochachtungsvoll Aug. Freitag, Schlächtermesser.

Kriegsbeschädigten-Verein, Bechta.

Mitglieder, die noch Anrecht auf einen Ent- lassungsantrag und auf Entlassungsgeld haben, können dieserhalb ihren Pafz und Entlassungs- schein, auch Steuerzettel an Herrn Techniker Fort- mann, Kronenstr. 26. d. Mts. abgeben. Der Verein wird die Anträge weiterreichen.

Vorstand.

Visbeker Kirmes.

Sonntag, den 19. Oktober,

großer Ball.

(Musik von Nolte-Diepholz).

Carl Stüve.

Die Verlobung unserer Tochter Minni mit dem Gerichtsreferendar Herrn Georg Egberts beehren wir uns anzuzeigen. Wilh. Leimgerdt u. Fran Antonie geb. Schulte- Herbrüggen. Essen-Borbeck, im Oktober 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein Minni Leim- gerdtzeitze ich ergebenst an. Georg Egberts, Gerichtsreferendar, Leutnant der Reserve im ehem. Kgl.-Pr.-Feld- art.-Regiment Nr. 229. Wilhelmshaven, Prinz Heinrich-Str. 51.

Ihre am 14. Oktober 1919 vollzogene Vermählung

zeigen an Bäckermeister Franz Klecker u. Frau Amalie verb. Schmidt, geb. Bierbaum. Neufahrrel, 14. Oktober 1919.

Für die zu unserer Hochzeit erteilten Aufmerksamkeiten sagen hiermit unsern herzlichsten Dank.

Ludwig Brand u. Frau Dora geb. Ellinghusen. Goldenstedt, den 15. Oktober.

Dankagung.

Für die unendlich vielen Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Heinrich Disting und Frau geb. Finners.

Albert Schubert und Frau geb. Finners. Goldenstedt, Oktober 1919.

Habe noch einen Posten

Petroleum

(Reuchstöl)

abzugeben.

Chr. Jungblut, Diepholz.

Knetmaschinen!

für Schwarzbrotdäberei mit Auspressung liefert prompt und preiswert.

Carl Streiber, Bremen

Bremen,

Elbstr. 39

niedergelassen.

Dr. med. K. Bley,

Grauenarzt.

Sprechzeit: 8-9,

12 1/2-1 1/2, 3 1/2-5.

Sonntags 8-9.

Fernruf Roland 14.

Pferd

(Russe), 7 Jahre alt, eine

frischmeltende

Kuh

und einen fast neuen

Sommer-Wagen

mit Verbed zu verkaufen.

Ang. Mente, Spreba.

Haarweizen

ist ausverkauft.

Bechta, D. Schröder.

Regulier-Füllösen

Frühjahre Sten

(schwarz und vermilcht),

Wandösen

(mit Kocheinrichtung) empfiehlt

Seint. Göl. Diezmann

Lohne.

Ein großer fast neuer

Dauerbrandofen

zu verkaufen. Näheres

in der Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Habe einen

Süßs

und ein braunes

Stofffüllen

zu verkaufen.

Herr A. Nieffeld,

Schwäge b. Dinklage.

Junges, leichtes

Arbeitspferd

zu verkaufen. Näheres

bei B. Pittmann, Lohne.

Suche zum 1. Novbr.

1919 ein ordentliches, zu-

verlässiges

Dienstmädchen

für Haus- und Garten-

arbeit. 1609

Landesarbeitsnachweis,

Geschäftsstelle Bechta.

Zur Beachtung.

Das Geld für

Stiere ist von jetzt an

auf 10 M. festgesetzt.

Die Stierhalter

der Gemeinde Lutten.

20 Mark Belohnung

zahlen wir demjenigen,

welcher uns die Täter

nachweist, die am letzten

Sonntag nachmittags die

Anlagen hinter unserem

Fabrikgebäude verun-

reinigt haben.

Lohne i. O.

Knütteldt & Co.

Hochglanzereif

mit elektr. Betrieb

Otto Kadel, Donabreit,

Goltstr. 42, Fernspr. 551.

Kaufe Schlacht-Pferde

zu den höchsten Tages-

preisen. Bei Hochschlachten

ganz schnelle Gelddienung.

Sämtliche

Formulare

für

Schulen:

Verkauf

Druckerei u. Verlag, G. m. b. H.

Ausgabens- und Entlassungsscheine, Straßkarten, Monatsberäumnislisten, Jahresberäumnislisten, Uebertragungsbogen, Fehlscheine, Schülerverzeichnis, Wochenscheine.

Damen- und Kinder- Konfektion

von ganz besonderer Güte und hervor- ragender Preiswürdigkeit. Unsere Ein- käufe sind getätigt und bitten wir unsere geehrte Kundschaft um gefl. Besichtigung unseres reichhaltigen Lagers.

Moderne Damen-Mäntel, aus prima Stoffen . . . Ulster, Cheviot, Tuch: 65.-, 98.-, 138.-, 155.-, 178.-, 225.-

Kinder-Mäntel von 16.50 Mk. an

Kostüm-Röcke in den neuesten Stoffarten Hauptpreislagen: 22.50, 37.50, 59.-, 98.-, 125.-, 155.-

Schwarze Damen-Blotots in nur soliden Stoffen und in besser Verarbeitung 165.-, 178.-, 225.-, 250.- bis 385.-

Astrachan- u. Velvet-Mäntel in reiner Friedensware in den Preislagen: 425.-, 675.-, 750.-, 875.-

Mod. Jacken-Kleider aus Sabardine, Rips, Tuch, Cheviots in den neuesten Macharten 145.-, 195.-, 235.-, 280.-, 275.-, 345.-, 475.-, 580.-, 680.-

Achtung! Damenputz!

Neueste Damen- und Kinder-Hüte, die letzten Modeschöpfungen, in grosser Auswahl

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang ist jedem Kunden gern gestattet. ::

Kaufhaus Gebr. Letfers, Lohne i. O.

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwieger- vater und Onkel, den

Zeller

Dietrich Meyer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb plötzlich und unerwartet im Alter von 85 Jahren, vorbereitet durch einen echt christlichen Lebensstand.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Norddüren, Höttinghausen, Oldenburg, Duisburg und Sebelten, den 15. Oktober 1919.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 18. d. Mts., morgens um 10 Uhr in Bisbel statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.